

Großbritannien.

London den 27. Sept. Ein großer Dampfer, dessen Name unbekannt ist, wurde am 23. ds. Abends von dem auf der Reise von Hartlepool nach Obeja bestimmten Dampfer „Magdeburg“ auf der Höhe von Portland in den Grund gebohrt. Man fürchtet, daß die ganze Mannschaft des verunglückten Schiffes dabei ihren Tod fand. „Magdeburg“ ist mit eingestohlenen Bug in Southampton angelauten.

Vom Orient.

Die Manoeuvres der jetzt vor den Dardanellen versammelten Panzerregimente braucht man nur als ein Vorpostengefecht aufzufassen und mag man sich damit trösten, daß erstge-meintere Schritte noch in Aussicht stehen. Es handelt sich jetzt um die ganze Zukunft der europäischen Türkei. Falls Griechenland seine Kräfte nicht durch die Diplomatie erreichen kann, ist der Anarchie in der Türkei vermittelst der Diplomatie nicht beizukommen und würden innerhalb der nächsten zwei Jahre die beiden slavischen Großmächte genötigt sein, ihre Armeen nach dem Süden vorzurücken zu lassen, um entweder in Gemeinschaft oder als Gegner die Zukunftstrage der Halbinsel gewaltsam zu lösen. Eintritten sind wir aber noch nicht so weit. Der nächste Verlauf hängt zum Theil, so beständig es klingen mag, vom Wetter ab. Alle Berichte aus Ragusa stimmen nämlich darin überein, daß mit Anfang October die um diese Zeit hereinbrechenden Stürme es den europäischen Panzerregimenten unmöglich machen werden, in der Nähe der Küsten Stand zu halten. Wenn der albanesische Vaga also der Ernst der Lage klar gemacht werden soll, so wird es hohe Zeit für die Flotte. Muß sie zurückweichen, bevor sie ein Wort mitredet, so wird das natürlich für die widerspenstige Partei am Stambul Hofe ein gefundenes Fressen sein, dem Sultan begreiflich zu machen, wie wichtig es mit den Drohungen aller Großmächte zusammengekommen be-festigt sei.

\* Einer Meldung der Times aus Ragusa den 29. ds. zufolge, ist Dulcigno auf Befehl der albanesischen Vaga niedergebrannt worden. (Wird von Cattaro aus bestritten.)

\* Meldung des „Neuerischen Bureaus“ aus Konstantinopel: Die Vorkämpfer der Großmächte unterzeichneten gestern ein Protokoll, wonach ihre Regierungen zum Beweise der vollständigen Uneigennützigkeit, mit welcher sie die Ausführung des Berliner Vertrages versorgen, sich verpflichten, bei keinem Arrangement, welches als Konsequenz ihrer behufs Ausführung des Berliner Vertrages bezüglich der montenegrinischen und der griechischen Frage vereinbarten Affären eintreten könnte, irgendwelche Gebietsvergrößerung, irgendwelchen ausschließlichen Einfluß oder irgendwelchen kommerziellen Vortheil anzustreben, der nicht gleich-mäßig auch den anderen Nationen zu Gute käme.

Vom König Ludwig.

Von der romantischen Zauberwelt König Ludwigs von Baiern, von dem Leben, welches derselbe auf seinen mit märchenhafter Pracht ausgestatteten Alpenhöfen führt, ist schon so oft erzählt worden, aber noch immer hat sich die öffentliche Neugierde, für die alle jene von der Außenwelt abgeschlossenen Herrlichkeiten einen wunderbaren, unwiderstehlichen Reiz haben, noch nicht erschöpft. Die „Dr. Nachr.“ ver-öffentlichend augenblicklich Reiseberichte aus Höhen-schwangau, die neben vielem Bekannten auch manche interessante Einzelheiten enthalten und aus denen wir folgendes wiedergeben: König Ludwig besitzt auf einer ganzen Reihe von Bergen kleinere Jagdhäuser, in die er oft wochenlang sich einnistet. Auf den Scharten bei Parten-tirchen, den Dögel bei Hohenchwangau, den Herzogenstand beim Waldenisee und andere Berge mehr hat er sich, um die dort oben gelegenen Jagdhütten bequem zu erreichen, geradezu kostbare Gebirgsstraßen anlegen lassen. Seine enorme Körperkraft macht ihm das Bergsteigen beschwerlich; er weiß aber für sein Leben auf Bergeshöhen; zum Meinen ist er zu schwer, sich tragen lassen,

sagt ihm auch nicht zu — so blieb ihm nichts übrig, als mit dem Aufwande von Millionen schmale, aber bequeme Fahrstraßen bis zum Gipfel von Bergen von 6000 Fuß Höhe bauen zu lassen. Das Publikum kann's zufrieden sein; es erweist auf förmlichen Promenadenwegen die ausgiebigsten Bergeshöhen. Reiten und Fahren ist jedoch dem Publikum verboten und mit Recht, das bleibt das Privileg des königlichen Erbprinzen. Wie aber fährt der König die steilen Berge hinauf? Er besitzt einen Marstall ausgefuchter stattlicher Bergferde, mehr als militärisch, die vor nichts scheuen. Zu einer Bergtour wird allemal eins in einer Doppelbeisele eingepackt, die von einem schmalen, höchst sinnreich konstruirten Bergwagen ausgeht. Stelle man sich einen Großvaterstuhl vor, oder, wenn's feiner klingt, einen Kautschuk, der nicht über dem Fußboden auf zwei hohen, schmalen Nähern ruht und mit einem Plane vor Regenrüssen zu verdecken ist. Der Wagen hat nur Platz für eine Person, hinter dem König steht auf einem Tritt der Kutscher. Der Wagen geht sehr sicher und muß es auch, da der König nur Nachts in die Berge fährt, im Trabe um die schärfsten Krümmungen biegt und im Carriere bergauf und bergab die Zickzackwege sauft. Vor diesem königlichen Berg-wagen sprengt etwa 10 Schritte vorher, der Sicherheit halber, ein Vorreiter, mitunter folgt ein Reittroch, auch eröffnen und schließen bis-weißen Gendarmen die nächtlichen Ausfahrten des Königs. Gendarmen bewachen auch den Zu-gang zu den königlichen Schlössern. Er hat es höchst ungern, wenn er wahrnimmt, daß Leute auf der Landstraße auf seine Vorüberfahrt warten. Die Gendarmen bedeuten dann die Stehenbleiben-den, sich geeignete Orte als die öffentliche Landstraße zu wählen. Hat jemand das Glück, persönlich mit dem König zu verkehren, so rühmt er gewiß seine Leutseligkeit. Mit Kindern soll er, da er wohl nie eigene Kinder haben wird, ungemein gern spielen. Liebhaftesten bei seinen Dienern buldet er nicht; er dringt, wie weiland Maria Theresia, auf Heirath; dann aber ist er seinen Dienern ein hübschler Herr und heßt ihre Ruben aus der Taufe. Weilt der König auf einem Berge, auf dem natürlich kein Tele-graphenbrant führt, so muß ein eigener Berg-steiger die Depeschen hinaustragen. Derselbe er-hält für jeden Botengang 10 M., oft muß er den Tag dreimal gehen. Die obengedachten Berg-wagen werden bei weitem in den Schatten ge-stellt von dem prachtvollen Schlitzen von Hohen-schwangau, der 100 000 Gulden zu bauen ge-kostet hat. Hier lebt nämlich König Ludwig, der München gar nicht liebt, auch im Winter oft wochenlang und fährt dann Sonntags, um das einfache Diner einzunehmen, nach der drei Stunden entlegenen Jagdhütte in der Blä-fenau.

laufende Rechnung in der Reichsbank deponirt. Dabei habe aber Herr S. den Umstand unberücksichtigt gelassen, daß er in Petersburg einen Sohn besitzt, der sich nie über todt Kapitalien oder Geschäftslosigkeit beklage und den er mit unumschränkter Vollmacht ausgerüstet hatte. Dieser brave Sohn verstand es besser als sein 70jähriger Vater, die mühsigen Gelder in Cours zu setzen und entsandte eines schönen Tages an seinen Er-zueger ein Schriftstück folgenden Inhalts: „Gie-ber Papa, ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich bei einer Spekulation so und so viel, bei einer andern Operation so und so viel, Hunderttausend verloren habe, im Karten-spiel zwei bis drei mal Hunderttausend und von 100 000 Rubel überhaupt nicht recht weiß, wo sie geblieben sind. Ich glaube, ich muß mich aufhängen — was meinen Sie dazu?“ Der Vater reiste schleunigst nach Petersburg, fand aber daselbst nicht nur sein ganzes Baarver-mögen verthan, sondern auch seine sämtlichen Häuser mit Beschlag belegt und außerdem eine Schuldenlast von 700 000 Rubl.

\* Ein Wiener Banquier, bekannt durch seine Munificenz gegen Künstler und Künstler-innen, selbstverständlich gegen letztere in größ-tem Maße, erhielt dieser Tage einen Brief von einem auch am Thespisbühnen ziehenden Bekann-ten, der Vater einer großen Familie ist und der sich in einer momentanen Geldverlegenheit be-fand. Der Brief lautete kurz: „Herr, ich habe 12 Kinder, Sie haben nur 5, lassen Sie mir 25 Gulden. Achtungsvollst!“ Der Banquier las den Brief und schrieb als Antwort: „Ich kenne Sie und Ihre Lage und bin gerne bereit, Ihnen zu helfen, Sie irren aber, wenn Sie sa-gen, ich hätte 5 Kinder, ich habe deren 6, Sie werden daher entschuldigen, wenn ich Ihnen statt der gewünschten 25 fl. für Ihre 12 Kinder nur 23 fl. 50 kr. sende, indem ich 1 fl. 50 kr. für mein sechstes Kind in Abzug bringe; ich hoffe, daß Sie einsehen werden, daß ich Ihnen dasselbe ohnehin billiger berechne. Mit Gruß Ihr v. v.“

\* [Ein Löwe in Freiheit.] In Sengers Circus in London wurde am Sonnabend ein großer Wagen umgestürzt, auf dem sich Käfige mit wilden Thieren befanden. Das Unglück wollte es, daß ein Löwe dadurch seine Freiheit erlangte, der jetzt die Umgegend von Banstrab unsicher machen soll. In der Umrunde herrscht meilenweit großer Schrecken und viele Dorf-be-wohner fürchten ihre Häuser zu verlassen. Wie verlautet, hat die Bestie bereits eine Frau ge-tödtet.

laufende Rechnung in der Reichsbank deponirt. Dabei habe aber Herr S. den Umstand unberücksichtigt gelassen, daß er in Petersburg einen Sohn besitzt, der sich nie über todt Kapitalien oder Geschäftslosigkeit beklage und den er mit unumschränkter Vollmacht ausgerüstet hatte. Dieser brave Sohn verstand es besser als sein 70jähriger Vater, die mühsigen Gelder in Cours zu setzen und entsandte eines schönen Tages an seinen Er-zueger ein Schriftstück folgenden Inhalts: „Gie-ber Papa, ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich bei einer Spekulation so und so viel, bei einer andern Operation so und so viel, Hunderttausend verloren habe, im Karten-spiel zwei bis drei mal Hunderttausend und von 100 000 Rubel überhaupt nicht recht weiß, wo sie geblieben sind. Ich glaube, ich muß mich aufhängen — was meinen Sie dazu?“ Der Vater reiste schleunigst nach Petersburg, fand aber daselbst nicht nur sein ganzes Baarver-mögen verthan, sondern auch seine sämtlichen Häuser mit Beschlag belegt und außerdem eine Schuldenlast von 700 000 Rubl.

\* Ein Wiener Banquier, bekannt durch seine Munificenz gegen Künstler und Künstler-innen, selbstverständlich gegen letztere in größ-tem Maße, erhielt dieser Tage einen Brief von einem auch am Thespisbühnen ziehenden Bekann-ten, der Vater einer großen Familie ist und der sich in einer momentanen Geldverlegenheit be-fand. Der Brief lautete kurz: „Herr, ich habe 12 Kinder, Sie haben nur 5, lassen Sie mir 25 Gulden. Achtungsvollst!“ Der Banquier las den Brief und schrieb als Antwort: „Ich kenne Sie und Ihre Lage und bin gerne bereit, Ihnen zu helfen, Sie irren aber, wenn Sie sa-gen, ich hätte 5 Kinder, ich habe deren 6, Sie werden daher entschuldigen, wenn ich Ihnen statt der gewünschten 25 fl. für Ihre 12 Kinder nur 23 fl. 50 kr. sende, indem ich 1 fl. 50 kr. für mein sechstes Kind in Abzug bringe; ich hoffe, daß Sie einsehen werden, daß ich Ihnen dasselbe ohnehin billiger berechne. Mit Gruß Ihr v. v.“

\* [Ein Löwe in Freiheit.] In Sengers Circus in London wurde am Sonnabend ein großer Wagen umgestürzt, auf dem sich Käfige mit wilden Thieren befanden. Das Unglück wollte es, daß ein Löwe dadurch seine Freiheit erlangte, der jetzt die Umgegend von Banstrab unsicher machen soll. In der Umrunde herrscht meilenweit großer Schrecken und viele Dorf-be-wohner fürchten ihre Häuser zu verlassen. Wie verlautet, hat die Bestie bereits eine Frau ge-tödtet.

**Fruchtpreise.**  
Badnang den 29. September 1880.  
höchst. mittel. niedrigst.  
Dinkel 8 M. — Pf. 7 M. 66 Pf. 7 M. 40 Pf.  
Haber 6 M. 25 Pf. 6 M. 12 Pf. 6 M. — Pf.  
Keggen — M. — Pf. 9 M. 30 Pf. — M. — Pf.  
Weizen — M. — Pf. 11 M. — Pf. — M. — Pf.

**Obstpreise.**  
Stuttgart den 30. Sept. Wilhelmshofplatz:  
200 Sack Mostobst à 6 M. 80 Pf. bis 8 M.  
pr. Ztr. Alles abgesetzt.

**Goldkurs vom 30. Septbr.**

	Markt	Pf.
20 Frankenstücke	16	11—15
Englische Sovereigns	20	29—34
Dollars in Gold	4	21—24
Russische Imperiales	16	68—72
Dufaten	9	60—65

**Gottesdienst der Parodie Badnang**  
am Sonntag den 3. Oktober  
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlacker

**Gestorben**  
den 30. d. Mts.: Leonhard Kippling, 45 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.  
den 30. d. Mts.: Jakob Baier, Schreiner, an Anzehrung. Beerdigung am Samstag den 2. Okt., Nachmittags 4 Uhr, mit Fußbegleitung.  
Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 40.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 118 Dienstag den 5. Oktober 1880. 49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.



Revier Murrhardt.  
**Wiederholter Stamm-Holzverkauf.**

Am Dienstag den 12. d. Mts., Morgens 9 Uhr in der Schloßmühle aus Bruch Mth. 5: 83 tannene Stämme, meist 3. und 4. Classe, mit Reichenberg den 2. Okt. 1880.  
K. Forstamt.  
Bachner.

## Badnang. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.

Die K. Centralstelle für die Landwirthschaft hat die Absicht, den Gründer der örtlichen ländlichen Darlehenskassenvereine und derzeitigen Anwalt der rheinischen Vereine, Herrn Bürgermeister F. W. Reiffen aus Neuwied, in einer in Stuttgart etwa in der letzten Oktoberwoche anzuberaumenden Versammlung zu einem Vortrag über die Bildung ländlicher Darlehenskassenvereine zu veranlassen. Hievon wird bei der allgemeinen Bedeutung der Sache mit dem Anfügen Kenntniß gegeben, daß der Tag des Vortrags später noch bekannt gemacht werden wird und ein zahlreicher Besuch desselben auch aus dem Bezirk Badnang als wünschenswerth erscheint.  
Den 4. Okt. 1880.  
Der Vereinsvorstand:  
Göbel.

## Badnang. Pachtgelder-Einzug.

Die am 29. v. Mts. verfallenen Pachtgelder der städtischen Hofgüter sind längstens bis zum 15. Oktober d. J. an die unterzeichnete Stelle zu entrichten.  
Den 1. Okt. 1880.  
Stadtpflege:  
Springer.

## Almersbach. Siegenchaftsverkauf.

In der Zwangsversteigerungssache in unbeweglich. Vermögen des Johann Kurz, Wäders hier und seiner Ehefrau Johanna geb. Rudolf kommt folgende Siegenchaft am Freitag den 8. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Almersbach im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf: Nr. 64. 62 qm Ein einstodiges Wohnhaus mit Backofen und angebautem Schweinestall, 89 qm Hofraum, 1 a 51 qm auf dem Pfahlmarkt, Anschlag 1600 M. Die Hälfte des unter der Schauer Nr. 13 befindlichen getretem Kellers 100 M. Nr. 205. 65 qm Garten im Krautgarten 10 M. Nr. 1117. 14 a 22 qm Acker unterm Weißaderweg 460 M. Nr. 653/1. 5 a 66 qm Baumwiese im Gäule 60 M. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultheiß A. Hermann.  
Zum Verwalter der Siegenchaft ist bestellt Gemeindevorsteher M. Märkle.  
Unterweisch den 7. Sept. 1880.  
Der Hilfsbeamte der Vollstreckungsbehörde:  
Not. Verw. Böckle.

## Oberamtsstadt Badnang. Lehter Siegenchaftsverkauf.

In der Verlassenschafts-sache des verstorbenen Steinbauers Gottlob A. de v. hier wird die vorhandene Siegenchaft, bestehend in 27 qm Nr. 659 Einem zweistodigen Wohnhaus, theils von Stein, theils von Fachwerk, mit getretem Keller, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben sich selbst und Maurer Schmidgall, Brandverf. Anschl. 1000 M. mit 39 a 87 qm Nr. 79/1 Acker und Steinbruch um das Haus her im Hagengbach, neben Jakob Breuninger und Naber Gauer, ange schlagen zu 1200 M. angekauft um 1700 M.  
am Donnerstag den 7. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsüchtige eingeladen werden.  
Den 1. Okt. 1880.  
Rathschreiber  
Kugler.

## Diöcesan-Verein

Montag den 11. Oktober im Stern zu Murrhardt. St.

## Standesamt Badnang. Veränderungen im Familienstand.

Monat September.  
1) Geburten.  
Dobereit, C. J., Schäfer 1 Z. Trefz, J., Bauer 1 Z.  
Wegel, J., Maurer 1 S. Geiger, J. J., Wegger 1 Z.  
Möhrli, J. J., Weichenm. 1 S. Gläfer, Gottlob, Schuhmacher 1 Z.  
Glinger, J. J., Bauer 1 Z. Maier, J., Schwanenw. 1 S.  
Dautel, J. G., Bauer, Steinh. 1 Z. Schumann, G. W., Gärtner 1 Z.  
Nobis, Carl, Rothg. 1 Z. Schöllhammer, J. M., Stadtfabr. 1 Z.  
Arnold, Albert, Uhrmacher 1 S. Dettinger, Wilhelm, Rothgerber 1 Z.  
Geiger, J. J., Bauer, Seehof 1 Z. Maier, Carl Gustav, Glent. v. B. 1 Z.  
Maier, G., Schneider, Steinh. 1 S. Unbekliche: 1 Anabe.

2) Eheschließungen.  
Blapp, J. G., Bauer in Unterschönbach und Katharine Knödel von Ebni, Gemeinbezirks Kaiserstach. Wittwe des verstorb. Gutspächters Ehr. Uhlmann in Heiningen.  
Grün, J. G., Rothgerber und Pauline Mathilde Baumann von hier. Luise Charl. Friederike Vogt, geb. Alb Wittwe des J. Maschinemeisters K. S. Vogt in Stuttgart.  
Häter, J. A., Schreiner in Steinbach und Kathar. Uhlmann v. Heiningthal. K. S. R. Rothg. und Vertha Feucht und Marie Karol. Uhlmann, geb. Roth, in hier.

3) Angeordnete Aufgebote.  
Neubrand, J. J., Rothg. v. Mühlbach, Stahlecker, W. A., Helfer in Badnang, bad. Bezirksamts Eppingen, u. Wilhelmine Alsenheimer v. Neufürstenthütte. von Tübingen, u. Luise Klara Eppel von Badnang.

4) Todesfälle.  
Klemmer, G. J., Bauer 1 Z. 1 J. Hoff, G., Bauer, Heinh. 1 S. 7 J.  
Reichelder, J. M., Rothg. 1 S. 5 M. Hoff, G., Bauer, Heinh. 1 S. 4 J.  
Kühler, A., Weber 1 Z. 10 M. Gauer, D. P., Schuhm. 1 Z. 11 M.  
Tschid, W. J., Bureau. 1 S. 6 M. Maier, J. J., Weber, Steinh., 1 Z. 2 J. 1 M.  
Tränkle, W., Rothg. 1 Z. 17 Z. 2 J. 1 M.  
Ebig, J., Rothg. 1 Z. 8 M. Nobis, Carl, Rothg. 1 Z. 14 Z.  
Schönhaar, G., Rothg. 1 Z. 10 M. Stang, J. J., Nagelschm. 68 J.  
Wallenmaier, G. D., Bauer 1 S. 1 J. 2 M. Haug, Daniel, Uhrmacher 30 J.  
Wegel, J., Maurer 1 S. 10 Z. Schmiedle, J., Kaufmann 40 J.  
Ester, G. G., Maurer, Heiningen 1 Z. 3 M. Bauer, Marie Dorothea 55 J.  
Braun, G. J., Schneider, Heinh. 1 Z. 6 M. Winter, G. D., Färber 73 J.  
Vaper, G., Rothg. 1 S. 1 J. 7 M. Kocida, Rosalie 41 J.  
Traub, D., Rothg. 1 S. 1 M. Arnold, Luise, led., taubst., Steinh. 55 J.  
Kemmler, C. G., Ziegler 1 S. 6 M. Kippling, L., Tagl., led., 45 J.  
Unbekliche: 2 Knaben, 1 Mädchen.

## Badnang. Halbwollflanell

von 35 Pf. an die Elle empfiehl in großer Auswahl  
Louis Vogt.

Badnang. Literaturfreunden zur gef. Nachricht, daß ich mit der Buchhandlung von J. Staib in Hall in Verbindung stehe. Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften und in Lieferungen erscheinende Werke stets vermittelt und zum Ladenpreise ohne jeglichen Aufschlag zu liefern im Stande bin. Ich halte mich bei literarischem Bedarfe empfohlen, und sichere eine prompte Ausführung der Bestellungen zu.  
Ergebenst  
Fr. Stroh,  
Verleger des Murrthalboten.

Frankt

Abonnements-Einladung auf den Murrthalboten.

Mit dem 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu dessen alsbaldiger Erneuerung wir freundlich einladen.

Wohnhaus-Verkauf oder Verpachtung.

Unterzeichnet ist gesonnen, sein zweistöckiges Wohnhaus mitten im Ort, an der Landstraße gelegen, mit Hofraum und einer Scheuer mit Stallung sowie Keller im Haus und unter der Scheuer wiederholt zum Verkauf zu bringen.

Johannes Wildermuth.

Sophsacke

Neuen Nürnberger Meerrettig einzeln und Dupens-Abnahme billigt bei C. Weismann.

Mmer Gerste

Reinen Auen Ginen schönen Simmenthaler

Farren

Notthied, 1 Jahr alt, hat zu verkaufen Karl Fr. Krautter.

Saatroggen

hat zu verkaufen Gottfried Höfer.

Gratis und franco kann jede Hausfrau die soeben erschienene Schrift: Was sollen wir heute essen?

Anlehen

gegen Pfandsicherheit in Beträgen von 500 M. an geben täglich ab, ebenso übernehmen Haus- und Güterzinsler stets in allen Beträgen

Capitalien

E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, von mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden.

Pöslund's Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Bruchleiden; mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth; mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen; mit Kalk, für schwächliche, mit engl. Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende; mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu extrahieren als der Leberthran für sich.



Ein Zeug- oder Tuch-Macher mit Wolfsvortren vertraut, sowie eine gewandte Gasplerin finden dauernde Beschäftigung.

Ein Bursche, militärfrei, sucht auf Weihnachten eine Stelle als Pferdeknacht auf eine Delonomie.

Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und sich gerne den häuslichen Geschäften unterzieht.

Advertisement for 'Weisse Lebensessenz' (White Life Essence) with a small illustration of a bottle and text describing its benefits for health and vitality.

Advertisement for 'Bockbier' (Beck's Beer) featuring a logo with a key and the text 'ausgezeichnetes Bockbier bei Karl Fichtner.'

Murrhardt. Eine freundliche Wohnung von 3-5 Zimmern hat bis Martini oder später zu vermieten Friedrich Horn, Kaufmann.

Stupfelklee im Zeller Weg hat zu verpachten Jakob Esler, Kübler.

Kochofen mit Aufsatz, im Zimmer heizbar, hat billig zu verkaufen Jakob Meger, Schuhmacher.

Theater in Badnang im Saale z. Engel. Montag den 4. Okt. 1880. Der Student von Alm, oder: Nach u. Wiedervergeltung

Briefkasten. Murrhardt. Das Gedicht, welches wir auf Wunsch mehrerer Abonnenten zum Abdruck und zur Erinnerung an Murrhardt von E. W. J. M., Ende August 1880 (Verpätet) zum Abdruck bringen sollen, ist, wie wir dem anonymen Einsender zu bemerken in der Lage sind, nichts weiter als eine Abschrift von 'Des Mädchens Geständniß', das den Jugendstilfeller und Dichter 'A. Reinold' zum Verfasser hat.

Den verehrl. hies. Abonnenten, welche mit Zahlung des Abonnements noch im Rückstand sind, zur Nachricht, daß morgenden Dienstag ein wiederholter Einzug stattfindet.

Die Redaktion.

Geschäftsjubiläums dieser Firma die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Waidlingen den 1. Okt. Ein Mann aus Neustadt sprang vorgestern Abend zwischen zwei Wagen, die auf einem Seitengeleise des alten Bahnhofes, das die allgemeine Baugesellschaft hier besitzt, zusammengeklappt werden sollten, und wurde von den Puffern alsbald erfasst und so zusammengebrückt, daß er auf der Stelle todt war.

Ludwigsburg den 1. Okt. (Denkmal.) Man schreibt dem 'St.-A.': 'Unter dem Hochreservoir des neuen städtischen Wasserwerks, auf dem altgermanischen Grabhügel, vulgo Römerhügel, eine kleine Viertelstunde vor der Stadt, ist ein Thurm erbaut, welcher den Einsteigkamm bedeckt und zugleich als Aussichtsturm dient. In ihm ist eine Gußeiserne Platte angebracht, welche mit der Umschrift 'Dem Erbauer des städtischen Wasserwerks, Oberbaurath Dr. v. Schumann', dessen Reliefbild im Profil zeigt. Es ist ein Werk von Professor Ropp in Stuttgart, wohl gelungen und von prägnanter Schönheit, ebenso schön ist auch der Guß von Fabrikant Stetz daselbst. In den nächsten Tagen soll nun eine kleine Einweihungsfeier stattfinden.

Schwurgericht Heilbrunn 30. Sept. Der heute verhandelte erste Fall bietet kein besonderes Interesse. Er betrifft die Anklage gegen den 42 Jahre alten verheirateten Wagner Johann Gottlieb Schaaß von Seehausen, D. A. Badnang, wegen betrügerlichen Bankrotts. Der Angeklagte, von vielen Seiten ein- und ausgeklagt, zeigte am 3. Mai l. Js. dem Amtsgericht Badnang seine Zahlungsunfähigkeit an und stellte den Antrag, das Konkursverfahren über sein Vermögen zu eröffnen, kurz zuvor aber (etwa April) verkaufte er um einen Schieberpreis eine Kuh, schaffte verschiedene nicht unbedeutende Fahrnißgegenstände bei Seite und verschwand folglich bei der Vermögensaufnahme in abhätlicher Weise. Zu seiner Entschuldigun bringt der Angeklagte vor, daß er den Kaufschilling notwendig für sich und seiner Familie Lebensunterhalt gebraucht habe, die Fahrniß habe er seinem Schwiegervater als Kostgeld-Entscheidung für sein von diesem verhaltenen Kind gegeben. An eine Insolvenz habe er dozuland nicht gedacht, und seine Gläubiger habe er nicht beschädigen wollen. Die Gläubiger verloren ca. 78-80% ihrer Forderungen. Das Ergebnis des Beweiseinzugs fiel für den Angeklagten nicht günstig aus. Die Geschworenen sprachen ein Schuldig im Sinne der Anklage aus und verneinten die Frage nach mildernden Umständen worauf der Angeklagte - neben 2 Jahren Ehrenverlust - zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilt wurde.

Den Schluß der Verhandlungen dieses Quartals bildet die Anklage gegen den verheirateten 30 Jahre alten Küfer und Bierbrauer Michael Teufel von Neumkirchen, D. A. Mergentheim, wegen Versuchs eines Verbrechens der Nothdurft. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche mildernde Umstände nicht zulassen, wurde der Angeklagte - neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren - zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilt. Hiemit war die Thätigkeit der Geschworenen und des Gerichts beendet. Der Präsident dankt den Herren Geschworenen für ihren bei den Verhandlungen bewiesenen Eifer und die mannigfachen Opfer, welche sie gebracht, und wünscht den auswärtig wohnenden Geschworenen glückliche Heimkehr.

Neu Ulm ist auf städtische Kosten eine meteorologische Säule; sie ist f. z. von Ministerbaumeister Thran entworfen, in Wasseralfingen gegossen und in rein gotischem Styl aufgeführt worden; sie hat eine Höhe von 5,2 Meter inkl. der Weiseröhre und des Sockels aus Sandstein 6,3 Meter. Wegen Süden und Norden ist je ein Weingeistthermometer angebracht mit der Einschließung nach Reaumur und Celsius und Reaumur und Fahrenheit zur Angabe der jeweiligen Lufttemperatur. Als Barometer ist ein großer Aneroid-Barometer mit Platinkapsel und trefflicher Uebersetzung angebracht, mit zwei Zeigern über den Stand vom

Tag zuvor und über den derzeitigen Stand. Oberhalb des Barometers sind auf einer Scheibe die Zeiten des täglichen Sonnenauf- und Untergangs und unterhalb auf einer zweiten die jeweiligen Mondphasen zu sehen. Eine Zeituhr gibt die Stadtzeit an und auf zwei Tafeln die Differenz der Mittagszeit in verschiedenen Städten. Ein Hygrometer nach Sauffure gibt den Grad der Feuchtigkeit der Luft in Prozentverhältnissen an. Von zwei Scheiben dienen die eine: Die Donauwärme Mittags 12 Uhr auf württemb. Ufer, die andere den Pegelstand nach dem Pegel an der Donaubrücke anzugeben. Ein weiteres Feld füllt ein Baroskop mit Scala über mathematische Witterungsverhältnisse aus. Im Fond der Säule befindet sich eine Orientierungstafel mit zwei Zeigern, für deutsche und schweizer Städte und für die bekanntesten Weltstädte. (W. Vdztg.)

Der Zürich-Stuttgarter Schnellzug entgleiste Donnerstag Vormittag auf der habsbischen Station Heilbrunn zwischen Schaffhausen und Singen. Die Maschine stürzte um und erlitt der Lokomotivführer einen Beinbruch und zwei Rippenbrüche, der Zugmeister wurde ebenfalls verunndet. Die Reisenden kamen laut Z. B. mit dem Schrecken davon.

Brandfälle. Im Monat August d. J. kamen einschließlich von 4 Nachträgen aus dem Monat Juli 24 Brandfälle zur Anzeige. Es brannten ab: Hauptgebäude 17, Nebengebäude 26, Nebengebäude 12. In 7 Fällen sind gerathen 73 Personen. Der von der Gebäudebrandversicherungsanstalt zu vergütende Immobiliar Schaden beträgt 83 598 M. Der Mobiliar Schaden beziffert sich auf 81 563 M. Hievon werden erlegt durch Privatfeuerversicherungsanstalten 64 396 M. Unerlegt bleiben 17 167 M. Als Entschädigungsurtheile dieser Brände wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorläufige Brandstiftung in 7 Fällen, fahrlässige in 2, Blüßschlag in 4, Baugebrechen in 2, Selbstentzündung in 1 Fall. Unermittelt blieb die Entstehungsurache in 8 Fällen.

Berlin den 2. Okt. Eine kaiserliche Verordnung aus Baden-Baden vom 29. Sept. beruft den Bundesrath zum 20. Okt. nach Berlin ein. - Der Geburtstag der Kaiserin wurde vorgestern in herkömmlicher Weise im engsten Familienkreise begangen und wie alljährlich ein Ausflug diesmal nach St. Margarethen in Waldkirch unternommen.

Das Gericht, der Sultan habe sich an Kaiser Wilhelm gewandt, um diesen zu bestimmen, daß er durch seinen Einfluß ein actives Auftreten der europäischen Flotte vor Dulcigno verhindere, findet seine Bestätigung. Der Kaiser soll aber bereits eine solche Einmischung abgelehnt und auf die Nothwendigkeit, daß der Berliner Vertrag endlich zur Ausführung gebracht werden müsse, hingewiesen haben.

Die schon seit Jahren schwebenden Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich sollen nach einer Meldung des 'Wiener Tagelblatts' wieder in Fluß kommen. Fürst Bismarck hätte darnach der österreichischen Regierung einen ganz neuen Entwurf vorlegen lassen, der die günstigste Aufnahme gefunden habe. Selbst die weitergehende Idee einer vösligen Zollvereinigung zwischen beiden Reichen soll bei der jüngsten Zusammenkunft zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Baron Haymerle zu Friedrichsruhe lebhaft erörtert worden sein.

Köln. Der Kaiser hat an den Magistrat von Köln das Gerüchen gelangen lassen, für fünf- hundert Gäste des Monarchen während der Dombausfeier Quartier zu schaffen, und das wird arge Schwierigkeiten bereiten in Köln, wo ohnehin bereits auf alle verfügbaren Hotelzimmer längst Beschlag gelegt ist und wo die Privatleute von Vogtgrafen während der Festtage auch heimgeführt werden dürften.

Bromberg den 30. Sept. Dem zweiten Bataillon des 49. Infanterie-Regiments wurde während des Manövers der Inhalt der Bataillonskasse im Betrage von 5650 M. gestohlen.

Der Verdacht lenkte sich auf den als Reservist entlassenen Offizierbüchsen Küster aus Saxein bei Lauenburg. Der Verdacht hat sich auch bestätigt, denn der Dieb, welcher sich nach seiner Heimath begeben hatte, ist, wie die 'Br. Ztg.' zu berichten weiß, dort ermittelt worden. Von dem gestohlenen Gelde hatte derselbe bereits 130 M. ausgegeben, so daß nur 5520 M. vorgefunden und der resthloren Kasse zurückgestellt werden konnten. Küster ist gestern durch den Gendarm aus Lauenburg, welcher ihn ergriffen hat, nach Genseln transportirt worden.

Düsseldorf den 30. Sept. Gestern zählte die Ausstellung ihren millionsten Besucher. Heute erfolgt der feierliche Schluß derselben.

Frankreich. Die neuen socialrevolutionären Zeitungen der rückgekehrten Communisten sicken jetzt Gambetta Etwas an Zeuge. Die 'Commune' weist ziffermäßig nach, daß durch directes und persönliches Verdrulben Gambetta's während der Regierung der nationalen Vertheidigung Frankreich einen Verlust von etwa 27 500 000 Francs erlitten hat. Nachgefordert fordert nun den Exdictator auf, die 'Commune' wegen Verleumdung zu verklagen; und das wird Gambetta wohl thun müssen, will er die Anklage nicht auf sich sitzen lassen.

Belgien. Brüssel den 1. Okt. Die 'Independance' meldet: In Huxle bei Brügge haben Ruhestörungen stattgefunden. Die Regierung hatte einen Spezialkommissarius abgeordnet, um das Schußgeleis auszuführen. Die Dorfbewohner rotteten sich zusammen, um den Kommissar zu vertreiben, welcher nun genöthigt war, militärische Hilfe zu requiriren. Die Gensdarmen gaben Feuer; eine Person wurde getödtet, eine schwer verwundet.

Som Orient. Die Lage der Dinge vor Dulcigno ist so confuse wie irgend möglich und Eins nur ragt aus allem Wirrwarr deutlich hervor: Die Pforte hat keine Luft, die Bestimmungen des Berliner Vertrages, den ihre Vertreter mitunterzeichnet haben, auszuführen. Die türkischen Truppen machen mit den widerbarigen Albanesen, die sie niederhalten sollen, gemeinschaftliche Sache und die Mächte stehen trotz der Demonstrationen stete wieder wie schon oft vor der Frage: Was nun? - Seltener hat die civilisirte Welt eine so elende Tragicomödie sich abspielen sehen, wie gegenwärtig vor Dulcigno, und das Traurigste bei der Sache ist, daß es England verstanden hat, sämmtliche Großmächte zum Mitspielen dabei zu veranlassen. Daß sich mit der Flotten-demonstration irgend ein greifbares Resultat keine Diplomat gedacht und so erklärt es sich denn auch, daß die Demonstrationenflotte eine Versammlung ehrwürdiger Schiffsinvaliden bilde; außer England hat keine Macht für ihrer würdig gefunden, mit türkischen Schiffen aufzutreten; beispielsweise hat Deutschland nur eine hülferre Fregate, die 'Victoria', nach Ragusa entsandt.

Die britische Regierung sagt ein eventuelles Aufgeben der Flotten-demonstration nur für den einzigen Fall ins Auge, daß die Pforte die Uebergabe Dulcigno's unter von den Mächten gebilligten Modalitäten direct bewerkstelligt. Grenztuelle bilatorische Verträge der Pforte wird die britische Regierung zurückweisen. - Die 'Polit. Kerr.' meldet aus Gravello: Die vereinigte Flotte erhielt den Befehl, sich bereit zu halten, am 4. Oktober nach Tedeo auszulassen.

Wie Du mir, so ich Dir. Humoreske. Der Ministerial-Direktor Schuurig und der Geheimrath Ballermann waren recht gute Freunde. Sie kannten sich schon vor ihrer Jugend auf, hatten zusammen die Schule besucht, zusammen studirt und waren nun, nach mehreren Jahren der Trennung zusammen im Ministerium des Innern angestellt.

Tagesereignisse.

Deutschland. Württembergische Chronik.

Badnang den 4. Okt. Ein gräßliches Unglück, das mit dem vor 5 Jahren in der unteren Au hier vorgekommenen vergleichbar ist, haben wir heute aus dem einige Stunden von hier entfernten Ort Schöllhütte mitzutheilen. Dort stieg Samstag früh 6 Uhr Brunnenmacher Sauter, der den Brunnen hinter der Forstwächterwohnung dort tiefer zu legen hatte, in den ca. 20 m tiefen Schacht an die Arbeit. Der eben um Schachttrand stehende Arbeiter bemerkte nun siet, daß Sauter bei Anknüpf unten umgefallen und seinen Laut mehr von sich gab. Das Schlimmste ahnend rief er sofort Hilfe herbei. Forstschutzwächter Hermann betrat ohne Abgern die sentrecht nach unten führende Leiter zur Rettung des Mannes, sank jedoch unten anerkennen ebenfalls um und wieder ohne alle Verhütungsmassregeln begab sich der zweite Forstschutzwächter Kuhn in die Tiefe um demselben

Schicksal zu verfallen. Die Angst der oben Stehenden stieg nun aufs Höchste, der Schultschiß wurde herbeigeholt und unter dessen Leitung, diesmal mit einem Seil um den Leib, stieg ein beherzter Bürger nach unten, der jedoch von den wie es scheint sich stark angeamלטeten Gajen auf dem halben Wege betäubt, wieder nach oben gehoben werden mußte. Erst einem zweiten wackern Mann gelang es einen der unten liegenden nach oben zu bringen und endlich sämmtliche drei Verunglückte an das Tageslicht zu fördern. Leider waren alle und jede Belebungsversuche ohne Erfolg. Der Leichnam des Hermann hatte nicht die geringste Entstellung, während man bei Kuhn und Sauter einen Zug des Schmerzes im Antlitz zu bemerken gehabt habe. Das Unglück rief in der ganzen Gemeinde die höchste Bewegung und Theilnahme hervor und besonders die beiden Forstschutzmänner, die ob ihrer Dienst-treue und gefälligen Aufstreten allgemein beliebt waren und ihre Nächstenliebe mit dem Tode bezalteten, bejaugert. Wie wir vernahmen, hat Hermann Familie. Wie die Bildung der Gase vor

sich ging, bleibt natürlich der Untersuchung vorbehalten. Stuttgart den 30. Sept. Der hiesige Gemeinberath hat heute, wie das 'Neue Tagblatt' berichtet, das Gesuch der International Bell Telephone-Compagnie in Newyork um Erriichtung einer Telephone-Anlage in Stuttgart genehmigt. Die Gesellschaft hat bereits ein Lokal in der Thorstraße gemiethet und sollen von dort aus die Drahtleitungen des Fernsprech-Apparates über die ganze Stadt gezogen, und letztere dadurch um eine Einrichtung bereichert werden, welche im modernen Verkehrsleben eine der wichtigsten und einschneidendsten Rollen zu spielen berufen ist. Als Direktor für Württemberg ist von der amerikanischen Compagnie Dr. Dr. von Wurtemberg, Privatdozent am Polytechnikum, ernannt worden. Stuttgart wird demnach die erste Stadt in Deutschland sein, in welcher jene Erfindung sich Eingang verschafft. Dem Buchhändler August Greinert, Inhaber der Karl Ruef'schen Hofbuchhandlung in Stuttgart, wurde aus Anlaß des hundertjährigen

Nichts bedauerten sie mehr, als daß ihre jetzige ernste und hohe Stellung ihnen verbiete, die tollen Streiche ihrer Jugend zu wiederholen; denn sie hatten sich ihre joviale Laune und ihren Gang nach lustigen Tollheiten immer noch frisch bewahrt, obgleich sie jetzt bereits in das Alter gekommen waren, in welchem die meisten Beamten gewöhnlich ernste Männer geworden sind.

Seit längerer Pause war kein Schabernack oder dergleichen zwischen den beiden Freunden vorgekommen. Da gab einst im Monat Oktober der Geheimrath Ballermann ein kleines Diner, zu dem er auch natürlich den Ministerial-Direktor Schnurrig eingeladen hatte. Dieser schlug aber wegen seiner augenblicklich gerade sehr angefüllten Arbeiten die Einladung aus, sandte dagegen am Morgen des festlichen Mittagmahls durch seinen Bedienten ein Köstchen und ließ dem Herrn Geheimrath sagen: Soeben habe er von seinem Bruder aus Königsberg eine Sendung Kaviar erhalten, es sei der erste frisch angekommene, und er wünsche, daß ihm dieß Köstchen recht gut schmecken möge.

Der Geheimrath, der ein großer Freund von Leckerbissen war, schnurrte erheitert und gab dem Ueberbringer ein reichliches Trinkgeld. Dann öffnete er lustig das Faß, wobei ihm ordentlich das Wasser im Munde zusammenlief. Endlich war der Defel gehoben, und die fernige Masse lag fettglänzend und appetitlich vor ihm.

Nun konnte er sich aber auch nicht mehr halten, sondern tippte, wie er wohl in seiner Kinderzeit gethan, ganz unwillkürlich mit dem rechten Zeigefinger in den salzigen, begehrenswerthen Stoff.

„Ach! sagte er dann, indem er den wieder hervorgezogenen Finger rings abzehrte und wohlgefällig mit den Lippen schnalzte, das lasse ich mir gefallen! Der Schnurrig ist doch ein altes, gemüthliches Haus; ich hab's ja immer gesagt!“

Während dieses Selbstgesprächs war er an den Gefährten getreten und hatte einen Löffel genommen, um den nun einmal gekühlten Gaumen auch voll zu befriedigen. Löffel auf Löffel voll holte er schmunzelnd aus dem Bauche des hölzernen Gefäßes heraus und ließ die kömige, salzige Masse mit Wohlbehagen in den Tiefen seines unergründlichen Magens verschwinden.

„Ach! das schmeckte prächtig. Aber — was ist das?“

Als er eben einen Löffel voll recht tief ausgestochen und begierig abgelenkt hatte, sperrte er plötzlich ganz ängstlich seine beiden Kiefer weit von einander. Dann machte er behutsam eine vorsichtig schmeckende Bewegung mit seinen Lippen, gleichsam als wollte er die noch auf seiner Zunge und zwischen den Zähnen befindliche Masse auf ihre Güte prüfen. Gleichzeitig schob er seine Nase bis dicht über das Köstchen und sog mit zwei herzhaften langen Zügen die daraus emporsteigende Atmosphäre ein.

Wahrhaftig! rief er dann, indem es ihn ordentlich durchschauerte, ich bin angeführt! Der Schnurrig ist doch ein altes, recht boshaftes Haus; ich hab's ja immer gesagt! Nur die obere Schicht war Kaviar, das andere ist schwarze Seife!

Obgleich er erst einen ganz gehdrigen Hunger verspürt hatte, war ihm nun der Appetit gänzlich verschwunden; und bei seinem Diner wollte ihm kein Bissen schmecken, obgleich die Gerichte aus den ausserlesenen Speisen bestanden.

(Fortsetzung folgt.)

**Verschiedenes.**

Gannstatt. Die Frau des Karouisselbeger Lang, welcher in der Hige eines Wortgeschichts von dem Karouisselbeger Maier aus Kirchheim am Vortage des Volksfestes die Nase mit einem Säbel abgeschlagen wurde, ist lebensgefährlich erkrankt. Maier ist in Folge der brutalen Handlungsweise verhaftet.

\* Die Gegend zwischen Laubach und Schellingen (Nalen) gleicht gegenwärtig einer Frühlinglandschaft, da sehr viele Bäume den reichsten Blütenkranz zeigen.

\* Großes Interesse erregen in Berlin die Probefahrten mit der neuen Dampfmaschine, die so allgemein befriedigend ausfallen, daß man der Erfindung eine große Zukunft prophezeien kann. Am Freitag Mittag unternahm der Minister Dr. Lucius eine etwa halbstündige Fahrt und sprach sich sehr befriedigt über die Einrichtung und Bauart des Gefährts aus, welches in einer Stunde bequem vier deutsche Meilen zurücklegt. Derselbe Erfinder, Herr Bollé in Le Mars hat nun auch eine Lokomotivmaschine fertig gestellt, die in ähnlicher Geschwindigkeit, wie die Dampfmaschine fährt und dabei noch 1600 Ctr. transportirt. Die Probefahrten mit derselben werden in dieser Woche beginnen; als Last hat der Kriegsminister auf Anordnung des Kaisers Kanonen zur Verfügung gestellt. Die Lokomotivmaschine soll 3—6 Geschütze schweren Kalibers auf einmal ziehen.

\* Das Schwurgericht in Karlsruhe hat den Eisenhändler Erhardt Reif von Hausen zum Tode verurtheilt. Derselbe, Vater von 4 Kindern fand in diesem eine unnütze Last. Nach dem Tode seiner Frau verbrachte er die Kinder zu seinem in dürftigen Verhältnissen lebenden Bruder in Forzheim, ohne diesem Kostgeld zu bezahlen, obgleich sein Verdienst hierzu wohl ausgereicht hätte. Der Bruder sandte ihm schließlich drei Knaben im Alter von 7, 5 und 4 Jahren zu. Die beiden jüngeren führte nun der Vater von Söllingen aus über Karlsruhe nach Marau an den Rhein ließ die todtnüthen Kinder erst schlafen und zwang sie dann im Rhein zu baden. Der Nebenwahrer stieß nun beide in die Tiefe und sah ruhig zu, wie sie ertranken! Es wurde dem Scheusal nachgewiesen, daß er den Gedanken, seine Kinder zu ermorren, um seinen Lohn ganz vertragen zu können, schon lange mit sich herumgetragen hatte.

Mainz. Vor drei Jahren — so erzählt der „M. A.“ — kam zu einem hiesigen Geschäftsmann ein junger Bursche in die Lehre mit dem schriftlichen Versprechen, derselbe erhalte sofort einen bestimmten Wochenlohn und dieser Betrag solle von Jahr zu Jahr, bis die Lehrzeit zu Ende sei, allmählich erhöht werden. Der Lehrmeister hatte leider hier etwas versprochen, was er nicht halten konnte. Vor einiger Zeit war nun die Lehrzeit des Jungen vorüber und da derselbe bis dahin noch keinen Pfennig Geld erhalten hatte, so erhob er als Gefelle Klage gegen seinen ehemaligen Meister. Die ziemlich ansehnliche Summe konnte der Meister nicht bezahlen, der ehemalige Lehrling aber rief es so weit, daß vor ganz kurzer Zeit das ganze Mobiliar des Meisters auf dem Theaterplatz zwangsweise versteigert wurde.

\* London. Das traurige Tagewerk, die Leichen der in der Seehamgrube verunglückten Vergleute zu Tage zu fördern, geht seinen langsame Gang. Heute wurden deren acht ans Tageslicht gebracht. In der Wasserfläche eines derselben fand sich folgender an seine Frau geschriebene Brief: „Liebe Margarete! Wir sind hier jetzt unser vierzig beisammen. Einige beten, meine Gedanken aber verweilen bei unserem lieben kranken Kinde. Ich denke, es und ich werden gleichzeitig in den Himmel kommen. Gott schütze Dich, liebes Weib, und die Kinder. Liebes Weib, lebe wohl. Meine letzten Gedanken sind bei Dir und den Kleinen. Lehre diese für mich beten. O, wie glücklich ist unser Lage.“ (Das kranke Kind war am Tage der Explosion gestorben.) Mit welcher Ergebung die Verhüllten ihr Ende erwarteten, zeigt folgende Aufschrift, die an einer Ventilationsröhre in der Tiefe des Schachtes entdeckt wurde: „Wir leben noch alle. 3 Uhr. Gott erbarme sich unser. Wir beten alle zu ihm um Hilfe. Robert Johnson.“ Auf einer Platte in einem anderen Theil des Schachtes fand man folgende in festen Schriftzügen mit Kreide geschriebenen Worte: „Gott der Herr war mit uns. Wir sind alle bereit für den Himmel.“

\* [Scheidt] Ein Warschauer Korresp. berichtet der „W. A. Ztg.“ über folgenden interessanten Vorfall: Der in der Stadt ziemlich bekannte Bürger Michael S., in der Freitagasse Nr. 40, wohnhaft erkrankte und wurde auf ärzt-

liche Anordnung in das Nochs-Spital überführt. Er lag dort mehrere Tage, ohne daß sich sein Zustand besserte. Samstag verlor er nach heftigem Fieber das Bewußtsein. Ein Arzt konstatierte kurze Zeit hierauf, daß der Tod eingetreten, und ordnete die Uebertragung in die Leichenkammer an. Dort wurde der leblose Körper in einen offenen Sarg gelegt. Am Abend kamen zwei Spitalbedienstete in die Leichenkammer und erschrafen nicht wenig, als sie sahen, wie der vermeintliche Tode in seinem Sarge sich bewegte. Als jedoch Herr S. sich langsam von seinem Lager erhob, ersah die Wachen ein panischer Schreden, so daß sie Reißaus nahmen und Kammer und Spital verließen. Der arme Halbgebregene setzte sich auf einen Sessel und wartete auf Hilfe. Da aber die beiden Wärter an einen Spuk glaubten und Niemanden von dem, was sie gesehen, etwas sagten, so blieb der Ausferstandene allein. Aus Furcht, wieder eingekerkert zu werden, ergriff er die Flucht, indem er, nur mit einem in der Leichenkammer vorgefundnen Mantel sich bedeckend durch das Fenster stieg. S. kam glücklich nach seiner Behausung, hatte sich jedoch auf dem Wege zufolge der leichten Bekleidung eine Erkältung zugezogen und erkrankte aufs neue. Herr S. erzählt, daß er während seines mehrstündigen Schlafes — etwas Anderes war es nicht — Alles gehört, was um ihn vorgieng, daß er genau gefühlt, wie ihm für den Sarg Maß genommen wurde, und daß ihm in diesem Momente vor innerer Bewegung eine Thräne ins rechte Auge trat. Der Schmerz, lebendig begraben zu werden, bewegte ihn das Herz, er machte die gewaltigsten Anstrengungen, aufzustehen und glaubte, jeden Moment müsse es gelingen, immer aber blieb er noch unbeweglich. Endlich spürte er, von den Händen ausgehend, die wiederkehrende Kraft. Die Familie des Herrn S., darunter sehr angesehene Leute, haben dem Strafgerichte eine Klage gegen die Verwaltung des Nochs-Spitals wegen Außerachtlassung der nöthigen Vorsicht und veruchten Todtschlag (?) überreicht.

**Handel und Verkehr.**

+ Murrhardt den 2. Okt. Unser heute abgehaltener Krämermarkt war von Verkäufern sehr stark besucht, aber wie vorauszusehen war, wurde allgemein über geringen Absatz geklagt. Dagegen war der Viehmarkt von jeder Gattung sehr stark besahren. In Ochsen wurde nur wenig gehandelt und konnten Rülhe und Jungvieh nur zu den jeweiligen, gedrückten Preisen Abnehmer finden. An Ferkeln wurde so viel zugeführt, daß nicht die Hälfte desselben Abnehmer fand.

\* Aus Anlaß des Volksfestes sind in Stuttgart während der Zeit vom 26. bis 29. v. M. 38881 Fahrбилетts nach Gannstatt, und dort 24431 Bилетts nach Stuttgart geköst worden. Am Dienstag fuhrten 90 außerordentliche Züge zwischen den beiden genannten Städten.

**Fruchtpreise.**  
Minnenden den 30. Sept. Kernen 11 M. 3 Pf. Dinkel 7 M. 50 Pf. Haber 5 M. 99 Pf. Ferner per Sime: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 3 M. — Pf. Weizen 4 M. 50 Pf. Ackerbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Weischofn 2 M. 80 Pf.

**Kartoffel- und Obstpreise.**  
Stuttgart den 2. Okt. Leonhardsplatz: 800 Sack Kartoffeln à 3 M. 30 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Zentner. Alles abgesetzt. Wilhelmplatz: 400 Sack Mostobst à 8 M. bis 8 M. 50 Pf. per Zentner. Verkauf langsam.  
Eßlingen den 1. Okt. Heß. Obst 7 M. 20 Pf. pr Ctr.  
Badnang den 4. Okt. Käufe zu 7 M. 50 Pf. bis 8 M. per Ctr.

**Goldkurs** vom 2. Oktbr.

20 Frankenstücke	16 11—15
Englische Souverains	20 29—34
Dollars in Gold	4 20—23
Russische Imperiales	16 68—72

Wichtig, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 119

Donnerstag den 7. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1881 sind für die zwei Jahre 1881 und 1882 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erkrankt, mit den gewöhnlichen Arbeiten in Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

**Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei;** dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1882 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge sollen während des zweijährigen Kurzes einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht erhalten. Neben der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld, Weins, Gemüses- und Obstbau, sowie in der Viehzucht erteilt. Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurzes an der Weinbauschule in das konfiskationspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem Kriegsdienstbergs, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den unter oberamtlichem Beibericht einzusendenden Eingaben ist ein Laufschein, Impfschein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Auf die Gelegenheit, in der Weinbauschule tüchtige Weinbergmeister heranzubilden, werden insbesondere auch die größeren Grundbesitzer und Gutsverwalter hienüt aufmerksam gemacht.

Stuttgart den 22. Sept. 1880.

Berner.

## Bekanntmachung.

In Folge Ausbruchs des **Milchbrands** unter dem **Rindvieh** in **Schleissweiler**, Gmde. Sulzbach, wird der auswärtige Verkehr mit Rindvieh von und nach diesem Orte bis auf weiteres verboten.  
Den 4. Okt. 1880.

R. Oberamt. Göbel.

## An die Schultheißenämter, betreffend die Volkszählung am 1. Dezember 1880.

Zu der nach dem Beschlusse des Bundesraths vom 29. Mai 1880 am 1. Dezbr. 1880 wieder vorzunehmenden Volkszählung werden den Schultheißenämtern die erforderlichen Formulare, Haushaltungszettel und Druckschriften zugehen, um sich mit dem ganzen Geschäfte rechtzeitig vertraut zu machen und das Erforderliche zu besorgen. Insbesondere sind die Zählungskommissionen, §. 11 der Minist.-Verf. v. 19. Juni 1880, Regbl. S. 163, und die Zähler, hieher zu berichten. Etwaiger weiterer Bedarf an Formularen ist in Wälde hieher anzuzeigen.  
Den 6. Okt. 1880.

R. Oberamt. Göbel.

### Badnang. Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des + Schreiners Johann Jakob Baier wird dessen sämtliche Fahrniß, bestehend in Mannsleibern, Betten, Leinwand, Schreinwerk u. Handwerkszeug am **Samstag den 9. Okt. 1880**, Vormittags 9 Uhr, im Armenhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 6. Okt. 1880.  
R. Gerichtsnotariat. Reimann.

### Althütte. Liegenschaftsverkauf.

Zu Folge Anordnung des R. Amtsgerichts Badnang vom 21. v. M. kommt in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Jakob Hägelle, Bauers von Kallenberg am **Dienstag den 12. Okt. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, folgende Liegenschaft auf hiesigem Rathshause im ersten Termine zur öffentlichen Versteigerung.

### Markung Kallenberg:

- Gebde. Nr. 8. 1 a 96 m Wohnhaus, Scheuer, östlicher Theil Hofraum.
- Die unabgetheilte Hälfte an 5 a 52 m Hofraum bei der Scheuer, Ein zweistöck. Wohnhaus u. Scheuer mit gewölbtem Keller darunter mitten im Ort, Brandvers.-Anschl. 4114 M. Gerichtl. Anschlag 2000 M.
- Gebde. Nr. 8A. 1 a 58 m Wäsch. u. Badhaus, Hofraum östlich am Badhaus, Den 4ten Theil an einem Wäsch. und Badhaus beim Haus, Brandvers.-Anschl. 45 M. Gerichtl. Anschlag 50 M.
- Nr. 15/16. 8 a 45 m Gemüses-, Gras- und Baumgarten bei den Häusern, Gerichtl. Anschlag 100 M.

- Nr. 85/8. 13 a 43 m Acker und Wiese in Bühlädern, Gerichtl. Anschlag 350 M.
- Nr. 85/7. 26 a 85 m dto. allda, Gerichtl. Anschlag 350 M.
- Nr. 121/4. 13 a 14 m Acker in Gerstenäckern, Gerichtl. Anschlag 150 M.
- Nr. 99/1. 5 a 79 m Acker in Bühlädern, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 17. 8 a 42 m Baumader, Baumwiese, Land und Grastrain an den Häusern, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 73/2. 47 a 71 m Acker, 73/3. 6 a 32 m Baumader, 74/1. 22 a 84 m Acker im Greuth, Anschlag 500 M.
- Nr. 92. 25 a 73 m Acker in Bühlädern, Gerichtl. Anschlag 150 M.
- Nr. 125/2. 33 a 41 m Acker, 125/4. 12 a 65 m Laubgebüsch in Gerstenäckern, Gerichtl. Anschlag 300 M.
- Nr. 38/2. 7 a 43 Wiesen in Hofwiesen, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 34/1. 14 a 36 m Wiesen, 39/2. 2 a 86 m " in Hofwiesen, Gerichtl. Anschlag 100 M.
- Nr. 39/1. 10 a — m Wiesen, 26. 11 a 07 m " in Hofwiesen, Gerichtl. Anschlag 100 M.

Gerichtl. Anschlag 300 M.  
Nr. 25/1. 9 a 65 m Wiesen dal, Gerichtl. Anschlag 200 M.  
Nr. 174. 95 a 93 m einmündige Wiese und Laubwald im Breiffeld, Gerichtl. Anschlag 450 M.  
Nr. 183/2. 25 a 30 m Laubwald in der roten Steig, Gerichtl. Anschlag 50 M.  
Nr. 153/3. 2 a 74 m Weide mit Gras im Breiffeld, Der unabgetheilte 3. Theil an Nr. 110. 4 a 60 m Kiesgrube in Gerstenäckern, Gerichtl. Anschlag 10 M.  
Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß Eisele von Schellberg und Schultheiß Schindler von hier und ist als Verwalter der Liegenschaft Gemeinderath Wurst von Kallenberg bestellt.  
Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Steigerer **sofort** einen tüchtigen Birgen u. Selbstzähler zu stellen hat.  
Den 24. Sept. 1880.  
Volkstretungsbehörde. Namens derselben: Hiltfänger Eisele. S a l l.

## Geld-Antrag

gegen Sache gute Versicherung. Commiff. Zerweck.